

## Die erste Berichte

Zuerst sollen wir die Angaben über die Geschichte der Steingrube kurz überblicken, weil die ersten Funde dank der hier laufenden Arbeit zum Vorschein kamen. Über die Erschließung der Steingruben – und so über die ersten Funde – besitzen wir keine genauen Angaben. Ihre Nützung ist gewiß nachweisbar in der späten Kupferzeit, als auf diesem Gebiet Feuerstein abgebaut wurde.<sup>2</sup> Wir haben keine gewissen Angaben über die frühere, römische oder frühmittelalterliche Benutzung der Gruben. Die ersten Nachrichten über die schon im Mittelalter bestimmt benutzten Gruben stammen nach meinen Kenntnissen aus 1535 und 1585, aus der Feder von dem Esztergomer Erzbischof Miklós Oláh und dem französischen Diplomat Jakab Bongars. Der Erzbischof berichtet über den ausgezeichneten roten Marmor des Berges, der südlich von der Burg liegt, nach der Meinung Jakab Bongars ist Tata *«wegen seinen Marmorgruben, Warm- und Kaltwasserquellen berühmt»*.<sup>3</sup> Es ist aber kein Originalmarmor sondern Kalkstein aus dem Zeitalter Jura und Trias. Während der türkischen Kriegen wurden die Gruben benutzt, worauf neben den schon erwähnten Nachrichten die Bauarbeiten in der Burg und die zeitgenössischen Burggrundrisse hinweisen. Besonders wichtig sind die Darstellungen der Ungarischen Kronik des Kronikschreibers Wilhelm Dillich, des Kesseler Zeichners und Kupferstichers.<sup>4</sup> Auf seiner Zeichnung kommt zwischen den wichtigen topographischen Grundzügen der Burg auch der Marmorberg vor, auf weiteren Stiche erscheint als der Marmorberg, Marmerberg, Marmelberg, monte due sie caue marmi, monte douesi cauano li marmi, monte dove si cavano li marmi, monte di marmo, monte de donde se Saca el Marmo.<sup>5</sup> Wir können den Marmorberg mit dem Szent Ivan-Berg, mit dem heutigen Kalvarienberg, identifizieren. Wir können uns noch die Arbeit von Ortelius erwähnen, der sich in 1665 ebenfalls über den Hügel in der Nähe der Burg, wo rote und weiße Marmor abgebaut wird, berichtet.<sup>6</sup>

Nach den türkischen Kriegen wurden die Steingruben bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts fortlaufend benutzt. Graf József Esterházy kaufte 1727 das Tataer Herrschaftsgut. Die Geschichte der Gruben in dem 18. Jahrhundert ist besser dokumentiert. Schon 1711 berichten die Quellen über den Bergbau in Tata. István Csiba erwähnt es 1714 und Mihály Bombardi 1718.<sup>7</sup> István Csiba (1673–1719), der Jesuitenpater und Nagyszombater Professor schrieb über die Gruben von Tata in seinem 1714 erschienenen Buch über die ungarischen Berge:<sup>8</sup> *«Und erstens – schrieb Casparus Ens darüber – in Ungarn südlich von der Donau, neben dem Marktflecken Tata ... erhebt sich ein sehr hoher Berg, der wegen seiner weißen und roten Marmorsteingrube namhaft*

<sup>2</sup> DOBOSI 1983.

<sup>3</sup> SZAMOTA 1891, 163–182 und 527–528.

<sup>4</sup> KISS 1998, 4.

<sup>5</sup> KISS 1998, 31.

<sup>6</sup> ORTELIUS 1665.; GYULAI 1888, 26.

<sup>7</sup> BOMBARDI 1718, 69.

<sup>8</sup> CSIBA [1714] 1991, 126.